

Tony Minoru Tamura Lopes, Arnaldo Vieira Moura, Cid C. de Souza, Andreacute A. Cireacute

Planning the operation of a large real-world oil pipeline.

Background: During the last three decades tremendous progress has been made in the discovery and development of a lot of new molecules in many pharmaceutical areas. These families of real innovative treatment comprise "originator" molecules (first molecule released, which can be under patent or with expired patent), as well a "generic" version of those originator molecules, whose patent has expired. Usually the patent expires 15–20 years after the creation of the originator molecule. Main objective: This research focuses on the effects of the arrival of generic and or therapeutic competitors on the market, in terms of impact on the market share and prices. Methodology: Between 2005 and 2007 we follow three classes of medicinal products in the cardiovascular area: ACE inhibitors, sartans and statins. They have been studied on the Bulgarian market because there is no regulation in the country stimulating the generic market. The official database of the Bulgarian Health Insurance Fund was used to test our two hypotheses concerning the impact of the generics on market share and prices. To test our hypotheses, a t-test analysis, Kolmogorov Smirnov, one and two way ANOVA analyses were performed. Results: Our results confirm that the generic competition, in general, changes the market. These changes decrease the price of the medicines. The generic competition is not regulated in the country and this fact could negatively influence our study because it does not correspond to world trends. Furthermore, our results confirm that the creation of a sustainable generic pharmaceutical market requires active regulatory and marketing measures at all levels including incentives for manufactures, physicians and dispensers.

1. Einleitung

Bereits seit den 1980er Jahren problematisieren sozialwissenschaftliche Geschlechter-forscherinnen und Gleichstellungspolitikern Teilzeitarbeit als hoch ambivalente Strategie für Frauen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Kritisiert werden mangelnde Existenzsicherung, fehlendes Prestige und die geschlechterhierarchisierende vertikale und horizontale Arbeitsmarktsegregation (Jurczyk/ Kudera 1991; Kurz-Scherf 1993, 1995; Floßmann/Hauder 1998; Altendorfer 1999; Tálos 1999). In wohlfahrtsstaatlichen Arbeiten wird kritisch hervorgehoben, dass Ideologie und Praxis von Teilzeitarbeit, die als „Zuverdienst“ von Ehefrauen und Müttern zum männlichen Familieneinkommen konstruiert werden, das *male-breadwinner*-Modell (Sainsbury 1999) selbst dann noch stützen, wenn dieses angesichts hoher struktureller Erwerbslosigkeit und der Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse bereits erodiert ist. Als frauenpolitisch intendiertes Instrument wird schließlich Teilzeitarbeit als verkürzte „Bedürfnisinterpretation“ (Fraser 1994) identifiziert:

Die Arbeitszeitreduktion von Frauen wird als Vereinbarung von Familie und Beruf, nicht aber von Familie und Karriere gedacht und realisiert.

Aus der Sicht von PolitikerInnen, Führungskräften und SozialwissenschaftlerInnen verlangen hochqualifizierte Funktionen und leitende Positionen, d.h. Arbeitsplätze, die mit Macht, Geld und gesellschaftlichem Ansehen ausgestattet sind, ungeteilten Einsatz, Anwesenheit und Loyalität. Leitbilder von Führung enthalten die Prämisse der „Rund-um-die-Uhr-Verfügbarkeit“ im Sinne eines weit über die Normalarbeitszeit hinausgehenden zeitlichen Engagements (Burla et al. 1994; Kieser et al. 1995).

Demgegenüber gibt es aber empirische Evidenzen dafür, dass Leitungsfunktionen im Rahmen verkürzter Arbeitszeit wahrgenommen werden können. Ein Beispiel sind öffentlich Bedienstete, die in Österreich zur Ausübung eines politischen Demgegenüber gibt es aber empirische Evidenzen dafür, dass Leitungsfunktionen im Rahmen verkürzter Arbeitszeit wahrgenommen werden können. Ein Beispiel sind öffentlich Bedienstete, die in Österreich zur Ausübung eines politischen Man2010s (Nationalrat, Bundesrat,